LFV - Adventsfeier 2023:

„Wachet auf!“

**Einleitung**

Am Ende dieses Jahres, das die einen mit so manchem frohen Moment und anderen eher mit Sorgen und Unsicherheiten verbinden, möchten wir für einen kleinen Augenblick zu Ruhe kommen und uns auf das kommende Weihnachtsfest besinnen.

Die Adventsfeier steht unter dem Leitgedanken „Wachet auf!“ und lädt uns ein, uns mit dem Wert der Wachsamkeit zu befassen.

Der Mönch Anselm Grün schreibt:

Advent, das ist Aufwachen aus allen Tagträumen, Aufwachen zur Wirklichkeit. Das deutsche Wort „wachen“ bedeutet eigentlich „frisch, munter sein“. Wer wachsam ist, der erlebt jeden Augenblick bewusst, der ist ganz gegenwärtig, lebendig und nicht betäubt von Sorgen, Stress, Rausch,...

Achtsamkeit und Wachheit lehren uns, worauf es eigentlich an Weihnachten ankommt.

Wachen ist aber nicht nur die Grundhaltung des Advents. Die Weihnachtsgeschichte erzählt von den Hirten, die ihre Nachtwache hielten. Weil sie wachen, wird ihnen die Frohe Botschaft von der Geburt des Messias verkündet. Wer wach ist, ist offen und empfänglich für das Leben.

**Kyrie (nach Reinhard Röhrner)**

„Seid wachsam“ ist ein adventlicher Ruf, der auch mir gilt:

Wachsam soll ich sein für mich und mein Leben, für die Menschen, die zu mir gehören und denen ich im Alltag begegne.

Herr, erbarme dich.

Wachsam soll ich sein für das Notwendige, das ich einbringen kann in das Leben der Gesellschaft.

Herr, erbarme dich.

Wachsam soll ich sein für die Zeichen Gottes, die ich in meiner Welt spüren und erfahren kann.

Herr, erbarme dich.

Advent, Gott kommt bei mir an und ich darf es erleben, wo ich wachsam bin für ihn.

Amen.

**Gebet**

Gott,

unser Leben bedarf immer wieder neuer Entscheidungen,

neue Wege müssen gesucht und gefunden werden.

Lass uns aufmerksam und wachsam durch das Leben gehen,

damit wir Wege finden zu unserem Herzen,

zu den Menschen und zu dir.

Amen.

**Kurzgeschichte (Gisela Rieger)**

Hören wir dazu folgende Geschichte:

Es waren einmal drei Kinder, die sich frühmorgens auf den Weg machten, um Pilze zu sammeln.
Lange Zeit liefen sie erfolglos im Wald umher, bis sie endlich wohlschmeckende Pilze in Hülle und Fülle fanden.

Sie waren so mit dem Sammeln der kostbaren Waldfrüchte beschäftigt, dass sie unbemerkt immer tiefer in den Wald hineingerieten. Glücklich und zufrieden schauten sie auf ihre gefüllten Körbe. Als sie sich wieder auf den Heimweg machen wollten, mussten sie zu ihrem Entsetzen feststellen, dass sie sich ausweglos verlaufen hatten.

Das erste Kind überkam die Angst und Sorge: „Was ist, wenn wir die Nacht im kalten Wald verbringen müssen? Wenn wilde Tiere kommen …?“

Das zweite ärgerte sich und meinte: „Hätten wir doch nur nicht den gewohnten sicheren Weg verlassen!“

Das dritte Kind lächelte und sagte: „Was seid ihr so besorgt? Freut euch doch! Schaut in eure Körbe, solch eine Ausbeute an Pilzen haben wir noch nie gesehen. Diesen Tag werden wir sicher nie wieder vergessen!“

Plötzlich hörten die drei aus der Ferne das Wiehern von Pferden. So schnell es ihre müden Beine und schwer beladenen Körbe erlaubten, rannten die drei in diese Richtung.

Gerade noch rechtzeitig gelangten sie an eine Straße, an der soeben eine Pferdekutsche mit drei Männern entlangfuhr.

Sie beobachteten, dass der Kutscher durch ein Fernrohr sah und
sehr angstvoll vorausschaute. Hinten am Wagen blickte ein Mann sehr bedrückt zurück.

Bequem in der Mitte jedoch saß ein vergnügter alter Mann, der die Gruppe freundlich zum Mitfahren einlud. Das Trio sprang erleichtert auf und bedankte sich bei den drei Männern für deren Hilfe. Doch der Vorder- und Hintermann nahmen die zugestiegenen Fahrgäste gar nicht wahr.
Die Kinder fragten deshalb den vergnügten Mann, was die beiden anderen mit ihren großen Fernrohren täten.

Der Mann deutete auf den Vordermann und sagte: „Das ist Herr Zukunft. Er tut nichts anderes, als vorauszuschauen, zu planen, sich zu sorgen und zu ängstigen. Der andere ist Herr Vergangenheit. Er schaut stets nur zurück und oft bedauert oder bereut er etwas.“

Neugierig fragten die Kinder, wer er selbst denn sei.

„Mein Name ist Herr Gegenwart“, antwortete er strahlend. „Ich lebe im Hier und Heute! Ich nehme alles um mich herum wahr. Die Sonne, die herrlichen Landschaften mit ihren Blumen, Bäumen, Tieren und Gebäuden. Ich sehe alle Menschen, nur so habe ich auch euch entdeckt!“
Aufmerksam lauschten sie seinen Worten, als er weitersprach: „Auch ich schaue immer wieder sorgsam voraus, um meinen Weg zu erkennen. Ebenso werfe ich auch immer wieder einen Blick auf meine Vergangenheit, um aus meinen Erfahrungen zu lernen. Doch mein wirkliches Leben findet nur in der Gegenwart statt, denn das Morgen ist noch nicht geboren und das Gestern ist bereits geschehen.“

Inzwischen hatte die Kutsche den Wald verlassen und die drei Freunde befanden sich wieder in ihrer vertrauten Umgebung. Sie bedankten sich vielmals bei Herrn Gegenwart, der sie sicher nach Hause gebracht und ihnen neue Erkenntnisse mit auf den Weg gegeben hatte.

**Fragen an mich**

In einem Moment der Stille denken wir über folgende Fragen nach:

**Wo lebe ich – in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft?**

*STILLE*

**Was kann mir helfen, aufmerksamer im Hier und Jetzt zu leben?**

*STILLE*

**Was bringt es mir, im Hier und Jetzt zu sein?**

*STILLE*

**Lied: Die guten Zeiten (Wincent Weiss, Johannes Oerding)**

Im Lied „Die guten Zeiten“ besingen Wincent Weiss und Johannes Oerding das Hier und Jetzt.

**Evangelium**

Hören wir im folgenden Evangelium, wie Jesus seine Jünger zur Wachsamkeit aufruft, damit sie das Kommen Gottes nicht verpassen:

Aufforderung zur Wachsamkeit (Mk 13, 33-37)

Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnen- schrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

**Gedanken zum Evangelium**

Was möchte Jesus damit sagen? Jesus sagt nicht: Sei misstrauisch! – Aber auch nicht: Sei leichtsinnig! Vieles können wir nicht berechnen und voraussehen. Gerade tief berührende Momente ereignen sich oft unvorhergesehen. Auf der anderen Seite gibt es auf der Welt keine allumfassende Sicherheit. Dieser Text, der im Advent verkündet wird, will uns nicht Angst machen. Er sagt uns: Verlier den Mut nicht! Lass dich nicht verwirren – auch nicht in dunklen Momenten! Sei wachsam, voller Vertrauen, denn er hat uns zugesichert: Ich bin bei euch alle Tage!

Die Adventszeit lädt uns jedes Jahr dazu ein, wach und dankbar zu werden für die großen Geschenke: Für unser Leben, für unsere Mitmenschen, für Gottes Spuren im Alltag. Nehmen wir diese Geschenke mit all unseren wachen Sinnen und der inneren Achtsamkeit wahr. Freuen wir uns daran, im Hier und Jetzt zu sein.

**Fragen an mich**

In einem Moment der Stille denken wir über folgende Fragen nach:

**Was heißt „wachsam sein“ für mich?**

*STILLE*

**Wie kann ich Jesu Botschaft in meinem Leben umsetzen?**

*STILLE*

**Besinnungstext (Gisela Baltes)**

Hören wir dazu einen Besinnungstext von Gisela Baltes:

Sei hellhörig.

ER spricht dich an

als depressive Freundin,

als gebrechlicher Nachbar,

als Obdachloser in der Einkaufspassage.

Sei achtsam.

ER erwartet deinen Besuch

im Krankenhaus,

im Altenheim,

in einer einsamen Wohnung.

Sei liebevoll.

ER strapaziert deine Geduld

beim nervigen Nachfragen der Eltern,

erhofft deine Antwort

auf eine Nachricht.

Sei freundlich.

ER wartet in jedem Menschen

auf deine Zuwendung, dein Lächeln,

deine Anerkennung, dein Lob.

Sei wachsam.

ER ist längst da.

Du musst IHN nur erkennen.

**Fürbitten**

Jesus fordert uns zur Wachsamkeit auf.

Es gilt, die Zeichen der Zeit zu verstehen und entsprechend zu handeln.

So steh du, Gott, uns in unserem Leben bei:

1. Gott, lass uns wachsam unsere Zeit und die vielfältigen Ereignisse unseres Lebens wahrnehmen, und befreie uns aus aller Oberflächlichkeit.

Wir bitten dich, erhöre uns.

1. Gott, lass uns wachsam werden bei allem, was um uns herum geschieht, und lass uns unsere Aufgabe erkennen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

1. Gott, lass uns wachsam handeln und unser Leben als Chance verstehen, immer wieder neu aufzubrechen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

1. Gott, lass uns wachsam sein für das, was die Menschen um uns brauchen und von uns erwarten dürfen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

1. Gott, lass uns wachsam sein für uns selbst und schenke uns die Kraft, über unser Leben nachzudenken.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Hilf uns dabei, neu anzufangen mit dir und unserem Nächsten.

Darum bitten wir dich aus ganzem Herzen. Amen.

**Vaterunser**

Unsere persönlichen Bitten dürfen wir in das Gebet hineinlegen, dass Jesus den Menschen gelehrt hat: ***Vater unser…***

**Besinnung – Sendung**

Wachsamkeit ist ein Sich-Einlassen auf das, was gerade dran ist.

Es ist ein Weckruf an uns Menschen:

Mensch, wach auf, siehst du denn nicht, was das Leben dir gibt?

Mensch, wach auf, hörst du denn nicht, wie der Tag dich ruft?

Mensch, wach auf, merkst du denn nicht, was dich heute erwartet?

Nimm dir die Zeit, die stillen Wunder zu feiern, die in der lauten Welt niemand bewundert.

Nimm dir Zeit innezuhalten und Kraft zu sammeln für jeden neuen Tag.
Hab wache Augen, die kleinen Dinge des Alltags wahrzunehmen und richtig einzuordnen.

So segne und begleite uns, Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

 **Lied: Nimm dir die Zeit (Höhner)**

**Die Kerngruppe wünscht ein frohes Weihnachtsfest!**